

## **Evangelische Paulusgemeinde Zehlendorf**

Predigt über 1. Mose 41 am Sonntag Rogate (17.Mai 2009)

Familiengottesdienst zum Thema:

„Josef und seine Brüder - Josef kommt groß raus“

*Pfarrer Andreas Schiel*

Liebe Kinder, liebe Erwachsene,  
wie oft wird Josef in seiner Gefängniszelle zu Gott gebetet haben? Wie oft wird er ihn angefleht haben, dass er endlich freigelassen wird? Ich weiß es nicht; denn es steht nicht in der Bibel. Ich an Josefs Stelle hätte bestimmt ganz oft gebetet. Ihr auch? Vielleicht hätte ich aber auch irgendwann aufgehört zu beten, weil ja nichts passiert. Josef hatte doch den Traum des Mundschenk richtig gedeutet und der war freigelassen worden. Aber er hatte sich nicht an Josef erinnert. Zwei lange Jahre saß Josef weiter im Gefängnis und nichts änderte sich. Bis der Pharao Träume hatte und keiner sie deuten konnte. Da erinnerte sich der Mundschenk an Josef. Endlich ist Josef frei, Ihr habt es uns eben vorgespielt, liebe Kinder. Aber nicht nur das, jetzt ist er vom Pharao zu seinem Stellvertreter ernannt worden. Eben noch im Gefängnis und schon Stellvertreter des Pharao - so schnell kann das gehen!

Endlich hat Gott Josefs Gebete erhört und ihm geholfen. So muss es jedenfalls Josef selbst empfunden haben. Es ist Gott, der ihm geholfen hat, die Träume des Pharao zu deuten. Josef selbst hätte es nicht gekonnt. Das sagt er ganz deutlich zum Pharao. Als der ihm nämlich sagt: „Man hat mir gesagt, dass du jeden Traum auf der Stelle deuten kannst,“ antwortet Josef, „Nicht ich! Die Antwort kommt von Gott.“ Und später noch einmal: „Gott hat dem Pharao im Traum gezeigt, was er vorhat.“ Beides mal weist Josef auf Gott. Es ist Gott, der handelt: Er schickt die Träume. Er gibt Josef ein, was die Träume des Pharao bedeuten. Und er ist es, der Josef aus dem Gefängnis befreit. Beten hilft!

Merkt Ihr etwas, liebe Kinder? Aus Josef, der mit seinem neuen Kleid vor seinen Brüdern angibt und sie mit seinen Träumen provoziert, ist ein anderer Mensch geworden: Er gibt nicht mit seinen Fähigkeiten an sondern stellt Gott in den Vordergrund. Er hat etwas gelernt in dieser schweren Zeit: Es braucht Gottes Hilfe, damit sich sein Leben zum Guten wendet. Er allein hätte es nicht geschafft. Deshalb können auch die Priester und die anderen Mitglieder aus dem Hofstaat des Pharao dessen Träume nicht deuten. Sie verlassen sich nämlich nur auf ihren eigenen Verstand und ihre Meinung. Sie hören nicht auf Gott und was

er ihnen sagen will.

Beten hilft! Aber heißt das, ich kann Gott um alles bitten, was ich gerade haben möchte? Neues Spielzeug, das ich mir immer schon gewünscht habe. Einen eigenen Computer mit vielen Spielen, Fahrrad, Fernseher mit Flachbildschirm? Oder für die Erwachsenen: ein größeres Auto, ein Haus mit Garten, ein großes Bankkonto. Nach dem Motto: Ich brauche bloß zu beten, dann „liefert“ Gott, was ich haben will. Schön wäre es! Oder eher doch nicht! Was gäbe das für ein Chaos, wenn jeder Fußballfan aus Wolfsburg, München oder Stuttgart jetzt Gott um die Meisterschaft bittet. Wie soll Gott sich entscheiden? Wenn Gott alle Gebetswünsche erfüllt, dann müsste es gleich drei deutsche Meister geben! Das geht doch nicht!

Wer meint, Gott wäre so etwas wie ein Automat zur Erhörung von Gebeten, der liegt falsch. Die Geschichte von Josef zeigt uns das deutlich: Erst als Josef nicht mehr auf sich selbst und sein Glück setzt sondern sein Leben Gott anvertraut, ändert sich sein Schicksal. Ähnlich hieß es heute auch in der Lesung aus dem Johannesevangelium: Wir sollen Gott „in Jesu Namen“ bitten. Bitten um neue Computerspiele, einen Lottogewinn oder deutsche Fußballmeister sind keine Gebete „in Jesu Namen“ sondern unsere eigenen Wünsche. Natürlich dürfen wir die haben, aber wir dürfen nicht denken, Gott würde sie erfüllen. Er hilft uns ja auch nicht, wenn wir kurz vor der Mathe- oder Deutscharbeit noch schnell zu ihm um eine gute Note beten. Schulnoten verbessere ich nicht durch Gebete sondern indem ich vorher dafür lerne.

Der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer hat einmal gesagt, „Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber er hält alle seine Versprechungen.“ Und das ist ein großer Unterschied. Zu seinen Versprechungen gehört sicher nicht die Entscheidung, wer am nächsten Wochenende deutscher Fußballmeister wird. Zu ihnen gehört aber die Zusage, dass er Menschen in Not hilft, wenn sie ihn darum bitten und auf ihn vertrauen. Wie er ihnen hilft, das ist allein Gottes Sache. Aber das er es tut, das zeigt uns die Geschichte von Josef, der „groß rauskommt“. Der heutige Sonntag „Rogate“, „betet“, erinnert uns daran, dass wir in Jesu Namen zu Gott beten können - voller Vertrauen darauf dass er unsere Gebete erhört. Amen.